

Konzeption

**Kooperative Ganztagsbildung
Ruth-Drexel-Straße 27
81927 München**



Inhaltsverzeichnis

1.	Unser Leitbild	4
2.	Die Kooperative Ganztagsbildung an der Ruth-Drexel-Schule	5
	2.1 Historie	5
	2.2. Infrastruktur und Erforschung des neuen Lebensraumes.....	5
	2.3 Lageplan	6
	2.4 Das Gebäude	6
	2.5 Die räumliche Ausstattung	7
	2.6 Gruppenzusammensetzung.....	8
	2.7 Öffnungs- und Schließzeiten	8
	2.8 Gebühren.....	8
	2.9 Aufnahmekriterien und Anmeldung.....	9
	2.10 Personelle Besetzung	9
	2.11 Zuzug im Neubaugebiet.....	9
3.	Unsere gesetzliche Basis	9
4.	Unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern	10
	4.1 Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit	10
	4.2 Unser Bild vom Kind	10
	4.3 Unsere pädagogische Haltung.....	10
5.	Übergänge	10
	5.1 Vom Kindergarten in die Schule	10
	5.2 Schulwechsel	11
	5.3 Von der Grundschule in eine weiterführende Schule	11
6.	Tagesablauf	12
7.	Die Verpflegung	12
8.	Die Hausaufgaben	13
9.	Projektarbeit	13
10.	Partizipation	14
11.	Beobachtung und Dokumentation	14
12.	Unser Verständnis von Basiskompetenzen	15
13.	Bildungs- und Erziehungsbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans	16
	13.1 Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder	16
	13.2 Sprach- und medienkompetente Kinder	16
	13.3 Fragende und forschende Kinder	16
	13.4 Künstlerisch aktive Kinder	16

13.5 Starke Kinder	17
14. Inklusion - Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt	17
15. Interkulturelle Bildung.....	18
16. Kinderschutz und Prävention	18
16.1 Rahmenordnung des Caritasverbandes der Erzdiözese München und Freising e.V.....	20
16.2 Präventionsmaßnahmen innerhalb der Einrichtung.....	20
16.3 Kinderschutz im kindlichen Miteinander	20
17. Beschwerdemanagement	20
18. Qualitätssicherung	21
18.1 Unsere Konzeption	21
18.2 Weitere Qualitätsstandards	21
19. Sicherheitskonzept	22
20. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	23
20.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	23
20.2 Formen und Methoden der Zusammenarbeit	23
21. Zusammenarbeit mit der Ruth-Drexel-Grundschule.....	25
22. Sozialraumvernetzung	25
23. Impressum	26

1. Unser Leitbild

Grundlage der Arbeit unserer Kooperativen Ganztagsbildung an der Ruth-Drexel-Grundschule ist das christliche Menschenbild. Wir vermitteln den Kindern christliche Werte wie die Achtung vor der Würde eines jeden Menschen, Nächstenliebe und die Bewahrung der Schöpfung.

Getreu dem Motto der Caritas „Nah. Am Nächsten“ sind bei uns Kinder und Familien jeder sozialen, kulturellen und religiösen Herkunft willkommen. Die Vielfalt bereichert unsere Gemeinschaft und trägt zu einem weltoffenen und friedvollen Miteinander bei. Durch den gemeinsamen Diskurs wird die eigene Identität der Kinder gestärkt sowie ein respektvoller Umgang zu Anderen erfahren und vertieft.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind mit seinen individuellen Fähigkeiten, Begabungen und Bedürfnissen. Wir schaffen mit unserer Einrichtung einen Ort, an dem sich Kinder wohl fühlen und eine verlässliche und förderliche Erziehung, Bildung und Betreuung erfahren. So sehen wir uns als verantwortungsvolle Begleiterinnen und Begleiter der Kinder auf ihrem Weg zu selbstbewussten und eigenverantwortlichen Persönlichkeiten, die Vertrauen in sich und andere entwickeln und Freude an der Gemeinschaft erleben.

Auch ihre Familien rücken in unserer Einrichtung in besonderer Weise in den Fokus. So ist es uns wichtig, einen Ort zu schaffen, der es ihnen ermöglicht, verlässliche Kontakte zu knüpfen sowie Unterstützung bei den vielfältigen Herausforderungen als Familie zu erfahren. Unsere partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist von gegenseitiger Wertschätzung und Vertrauen geprägt. Wir beraten und begleiten sie bei der Erziehung ihrer Kinder und achten und stärken ihre Erziehungsverantwortung.

In unserer Einrichtung arbeiten wir somit stets zum Wohl der uns anvertrauten Kinder und ihrer Familien. Unsere pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfügen hierfür über eine hohe Fachkompetenz und gehen achtsam und liebevoll mit den uns anvertrauten Kindern um.

Gemeinsam sind wir auf dem Weg zu einem gelingenden Leben.

2. Die Kooperative Ganztagsbildung an der Ruth-Drexel-Schule

2.1 Historie

Der Wechsel in die Grundschule stellte Familien in München, die auf eine ganztägige Betreuung ihrer Kinder angewiesen sind, bislang vor zahlreiche Herausforderungen. Die Anschlussbetreuung an den Unterricht wurde u.a. durch diverse Tagesheime und Horteinrichtungen übernommen, auf deren Plätze man sich explizit bewerben musste, die allerdings den vorherrschenden Bedarf an Betreuungsplätzen oftmals nicht abdecken konnten. Da ab dem Jahr 2025 ein bundesweiter Anspruch auf Ganztagesbetreuung an Grundschulen rechtskräftig wird, wurden für das Schuljahr 2019/2020 zehn Münchner Grundschulen auserwählt, die im Rahmen eines Pilotprojektes bereits vorab das Modell der Kooperativen Ganztagsbildung umsetzen.

Das neue Modell vereint nun Grundschulen mit einem einzigen Ganztagskooperationspartner. Dies ermöglicht nicht nur ein unkompliziertes Aufnahmeverfahren und frei wählbare Betreuungszeiten, sondern deckt u.a. auch Randbetreuungszeiten bis 18.00 Uhr ab. Auch eine Ferienbetreuung und Mittagsverpflegung sind im neuen Konzept bereits integriert.

Die Kooperative Ganztagsbildung startete im Neubaugebiet Prinz-Eugen-Park ab dem Schuljahr 2019/2020. Bei der Schuleinschreibung können Eltern zwischen einer gebundenen sowie einer flexiblen Ganztagsbetreuungsform wählen. Die gebundene Variante erfolgt in Form von rhythmisiertem Ganztagsunterricht bis 15.30 Uhr, die flexible Variante gestaltet sich hingegen in klassenübergreifenden Gruppen nach regulärem Schulschluss. Es besteht zusätzlich die Möglichkeit, nach Unterrichtsschluss in der gebundenen Variante eine Anschlussbetreuung in Anspruch zu nehmen.

2.2. Infrastruktur und Erforschung des neuen Lebensraumes

Im September 2017 entstand auf dem ehemaligen Gelände einer Kaserne das Neubaugartier „Prinz-Eugen-Park“. Das Gelände bietet Platz für etwa 1.800 Wohnungen, 4.000 Bewohnerinnen und Bewohner sowie vielfältige Infrastruktureinrichtungen wie Kindergärten, eine Grundschule, Bürger- und Kulturtreffs, Ärzte und Gewerbeflächen. Ein Hauptaugenmerk liegt darauf, verschiedene Wohnformen zu vereinen und nachbarschaftliches Miteinander zu fördern, sodass ein vielfältig soziales, kulturelles und kommerzielles Wohnumfeld entsteht. Die Ruth-Drexel-Schule sowie die angrenzenden Wohneinheiten sind in eine Parklandschaft eingebettet, die den Freizeitfaktor im neu erschlossenen Wohngebiet zudem maßgeblich steigert.

Da auch unsere Kinder und ihre Familien größtenteils neu zugezogen sind, kommt der Exploration der Umgebung in unserem Gruppenalltag eine besonders hohe Bedeutung zu. Hier versuchen wir gemeinsam mit den Kindern neue Räume und Plätze mit hoher Aufenthaltsqualität ausfindig zu machen und nach und nach ihren Wohnort zu erkunden.

2.3 Lageplan

Eingebettet in das Neubaugebiet „Prinz-Eugen-Park“ befindet sich unsere Einrichtung in den Räumen der Ruth-Drexel-Grundschule in der Ruth-Drexel-Straße 27 in 81927 München.

Die Einrichtung ist in wenigen Gehminuten mit folgenden öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar: Straßenbahnlinie 16 und 17 (Haltestelle Prinz-Eugen-Park bzw. Taimershofstraße, München).



2.4 Das Gebäude

Die Ruth-Drexel-Grundschule wurde nach dem Lernhauskonzept erbaut. Neben den Klassen- und Gruppenräumen stehen somit auch gesonderte Räume für die Betreuung im Ganztags zur Verfügung.

Jedes Lernhaus besteht aus insgesamt vier Klassenzimmern, zwei bzw. drei Gruppenräumen für den Bereich der Kooperativen Ganztagsbildung, einem Teamraum sowie Kinder- und Erwachsenentoiletten. Die Räume im Lernhaus sind flexibel und zeichnen sich durch eine besonders hohe Aufenthaltsqualität zum Lernen und Verweilen aus. Durch eine gemeinsame Mitte, die zudem als zentraler Treffpunkt der Kinder dient, wird die Gemeinschaft im Lernhaus auf besondere Art und Weise gefördert.

Darüber hinaus verfügt die Ruth-Drexel-Grundschule über einen Musik- sowie Computerraum, zwei Werkräume, eine Dreifachturnhalle und ein schuleigenes Schwimmbad. Der großzügige Außenbereich der Schule bietet unseren Kindern im Rahmen unserer Nachmittagsbetreuung zudem vielfältige Bewegungs- und Freizeitaktivitäten: zwei Sportplätze, drei Spielinseln, ein Verkehrsübungsplatz, ein Sandspielplatz, ein Schulgarten sowie eine Kletterwand.

2.5 Die räumliche Ausstattung

Da die Räumlichkeiten der Schule für die Kinder nicht nur als Lern- sondern zum größten Teil auch als Lebensräume gelten, wird auf ihre Gestaltung ein besonderer Fokus gelegt. Im Vordergrund steht hierbei vor allem die Erfüllung der kindlichen Bedürfnisse im Tagesverlauf. Bewegung, Ruhe und Entspannung sowie Raum für kreatives Miteinander spielen somit eine zentrale Rolle. Unsere Kinder sollen demnach befähigt werden, ihrer Welt aktiv, forschend und neugierig zu begegnen.

Jeder Gruppe steht ein Gruppenraum zur Verfügung. Dieser zeichnet sich durch eine spiel- und bildungsanregende Atmosphäre aus. Er ist durch das Raumteilverfahren mit verschiedenen Funktionsecken (u.a. Bau-, Lese-, Kreativ- und Rückzugsecken), altersentsprechenden Möbeln sowie didaktisch hochwertigem Spielmaterial ausgestattet. Somit bieten unsere Räume den Kindern eine vorbereitete Umgebung, laden sie aber gleichzeitig ein, ihren Gruppenraum aktiv und kreativ selbst mitzugestalten. Im Mittelpunkt steht hierbei vor allem der Wunsch, die vielseitigen Bedürfnisse der Kinder im Tagesverlauf zu erfüllen. Eine gemeinsam mit den Kindern erarbeitete Ordnung und Struktur in unseren pädagogischen Räumen bietet Orientierung und öffnet den Blick für das Wesentliche. Viele Gruppenräume verfügen zudem über eine kleine Küchenzeile, die es uns ermöglicht, mit den Kindern zu kochen und ernährungspädagogische Projekte zu gestalten.

Die Hausaufgaben werden in Kleingruppen in den Klassenräumen erledigt. Die Struktur einer festen Hausaufgabenzeit, die gleichzeitig auch als Kernzeit fungiert, schafft eine störungsfreie Atmosphäre. Um die individuellen Lernsituationen der einzelnen Kinder zu berücksichtigen, können - je nach Bedarf- auch weitere Räume im Lernhaus zur Nutzung herangezogen werden.

Das Lernhaus kann im weitesten Sinne als zusätzlicher Spiel- und Rückzugsbereich verstanden werden. Sitzkissen und Sofas sorgen für gemütliches Zusammensein. Gleichzeitig ist es den Kindern hier möglich, ungestört aber dennoch beaufsichtigt ihre Zeit zu verbringen. Zudem bietet dieser Bereich ausreichend Platz für gemeinsame Aktivitäten und Spiele im Gruppenverbund.

Die Mensa stellt einen weiteren zentralen Ort im Tagesverlauf dar. Angeschlossen an die schuleigene Küche, in der frisch gekocht wird, findet hier nach dem Unterricht das Mittagessen statt. Durch ein Buffetsystem bei der Ausgabe der Speisen haben die Kinder die Möglichkeit, selbstbestimmt über Hunger, Appetit und Sättigung zu entscheiden. Regeln, die während des Essens gelten und die wir zu Beginn des Schuljahres gemeinsam mit den Kindern erarbeiten, werden gut sichtbar für alle visualisiert.

Für unsere freizeitpädagogischen Angebote stehen uns auch alle weiteren Einrichtungen der Schule (Dreifachturnhalle, Musik, Computer- und Werkräume, Schwimmbad) zur Verfügung. Die Nutzung erfolgt sowohl projektbezogen als auch durch einen zu Beginn des Schuljahres festgelegten Wochen- und AG-Plan.

2.6 Gruppenzusammensetzung

Die Kooperative Ganztagsbildung startete im Neubaugebiet Prinz-Eugen-Park ab dem Schuljahr 2019/2020. Bei der Schuleinschreibung können Eltern zwischen einer gebundenen sowie einer flexiblen Ganztagsbetreuungsform wählen. Es besteht zusätzlich die Möglichkeit, im Anschluss an die gebundene (Ganztagsunterricht von Montag - Donnerstag bis 15.30 Uhr, an Freitagen bis 13.00 Uhr) in die flexible Betreuung zu wechseln.

Zunächst wurde die Kooperative Ganztagsbildung ausschließlich für alle ersten Klassen eingeführt, in den darauffolgenden Jahren weitet sich das Angebot dann sukzessive auf alle Jahrgangsstufen aus.

2.7 Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Öffnungszeiten schließen direkt an den Schulunterricht an. In der flexiblen Variante wechseln die Kinder bereits zwischen 11.30 – 13.00 Uhr zu uns. Die Kinder aus der gebundenen Variante haben von Montag – Donnerstag bis 15.30 Uhr Unterricht; freitags endet der Unterricht um 13.00 Uhr. Die Betreuungszeit variiert je nach Buchungszeit, spätestens jedoch um 18.00 Uhr täglich.

Im Rahmen unserer Ferienbetreuung bieten wir ein spezielles Ferienprogramm an, für das sich die Familien anmelden können. Dieses besteht aus vielfältigen Aktivitäten und Ausflügen, die im Vorfeld gemeinsam mit den Kindern geplant werden. Die Betreuung beginnt an diesen Tagen bereits um 8.00 Uhr und endet schließlich mit der gebuchten Betreuungszeit.

Unsere Schließtage orientieren sich an den Ferienzeiten der Schule, stimmen mit denen des Hortes überein und werden in Absprache mit unserem Elternbeirat, unserem Träger sowie der Mitarbeitervertretung des Caritasverbandes jährlich bekannt gegeben. Alle Eltern erhalten zu Beginn des Schuljahres eine Übersicht über unsere Schließtage. Zusätzlich werden die Termine ausgehängt und über unsere Homepage mitgeteilt. Die Schließtage betragen in der Regel maximal 20 Tage.

2.8 Gebühren

Neben den Kosten für das Mittagessen fallen Elternbeiträge für die zusätzlich nach Unterrichtsende gebuchten Zeiten an. Die Höhe der Gebühren richtet sich nach der Länge der gebuchten Betreuungszeit. Bei der rhythmisierten Variante sind die Elterngebühren geringer, da sich im Anschluss an die längere Unterrichtszeit geringere Betreuungszeiten ergeben. Zusätzlich richten sich die Gebühren für den monatlichen Elternbeitrag auch nach dem Einkommen der Eltern. Die einkommensabhängige Ermäßigung der Elternbeiträge sowie Geschwisterermäßigungen können beim Referat für Bildung und Sport für jedes Schuljahr beantragt werden. Der Besuch des Unterrichts allein in der rhythmisierten Ganztagsklasse ist kostenfrei.

Für die Ferienbetreuung fallen im Rahmen der Kooperativen Ganztagsbildung keine zusätzlichen Gebühren an. Für Familien, die ausschließlich unser Ferienangebot in Anspruch nehmen, richten sich die Kosten nach der Anzahl der gebuchten Tage.

Eine ausführliche Aufstellung der Gebühren gemäß Satzung der Landeshauptstadt München finden Sie auf unserer Homepage.

2.9 Aufnahmekriterien und Anmeldung

Nach Wunsch erfolgt die Anmeldung zur Kooperativen Ganztagsbildung bei der Schuleinschreibung an der Ruth-Drexel-Grundschule. Grundsätzlich gilt, dass jede Familie, die im zukünftigen Schulsprengel wohnt, einen Anspruch auf ganztägige Betreuung vor Ort erhält. Familien, die erst im Laufe des Jahres zuziehen, können sich auch unterjährig noch für unser Betreuungsangebot anmelden.

2.10 Personelle Besetzung

In jeder Gruppe ist sowohl eine pädagogische Fach- als auch Ergänzungskraft tätig. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, Studierende der Fachakademie für Sozialpädagogik, Schülerinnen und Schüler der Fachoberschule oder Teilnehmende eines Freiwilligen-dienstes zu beschäftigen und auszubilden. Die Praktikantinnen und Praktikanten werden jeweils einer Gruppe fest zugeordnet und durch regelmäßige Anleitungsgespräche begleitet.

Bei Personalausfall in unserer Einrichtung greifen wir auf unseren Caritas internen Springerpool zurück, der uns auch kurzfristig mit Fach- und Ergänzungskräften unterstützt. Unsere Springer erhalten vor Beginn ihres Einsatzes zudem ausführliche kinder-, gruppen- und hausspezifische Informationen und werden über das Sicherheitskonzept der Schule informiert.

2.11 Zuzug im Neubaugebiet

Da der Zuzug in das Neubaugebiet Prinz-Eugen-Park bislang nicht abgeschlossen ist, kommt es auch unterjährig zu Neuaufnahmen in den einzelnen Gruppen. Innerhalb der bestehenden Gruppe werden verschiedene Rituale entwickelt, um neue Kinder bei uns willkommen zu heißen (z.B. durch gemeinsam gestaltete Willkommensschilder, Begrüßung im Gruppenkreis und Kennenlernspiele, Patenschaften). Dies soll neue Kinder unterstützen, schnell Kontakt zu anderen zu knüpfen und leichter in die bestehende Gruppe integriert zu werden.

3. Unsere gesetzliche Basis

Die Grundlage unseres pädagogischen Handelns basiert auf der UN-Kinderrechtskonvention, den Sozialgesetzbüchern SGB VIII und XII, dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und seinen jeweiligen Ausführungsverordnungen vom Dezember 2005 (AVBayKiBiG), dem Bayerischen Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG) sowie dem Bayerischen Integrationsgesetz.

Im Rahmen dessen orientieren wir uns zudem am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), an den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit sowie an den Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten.

4. Unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern

*„Um glücklich heranzuwachsen, brauchen Kinder vor allem drei Dinge:
Sie brauchen Vorbilder, um sich in der Welt zurechtzufinden.
Sie benötigen Herausforderungen, die ihnen Wachstum ermöglichen
und Gemeinschaften, die sie umfassen und begleiten.“*
(unbekannt)

4.1 Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

Die Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit sind geprägt vom christlichen Menschenbild und dem daraus entstehenden Bild vom Kind. Aus beidem resultiert unsere pädagogische Haltung in Bezug auf die uns anvertrauten Kinder.

4.2 Unser Bild vom Kind

- Jedes Kind ist von Geburt an ein kompetentes Wesen.
- Jedes Kind ist durch seine Persönlichkeit und Individualität besonders.
- Jedes Kind lernt von sich aus, aus eigenem Antrieb, aus Neugier und Interesse, motiviert durch den eigenen Forschergeist und lernt somit auf vielfältige Weise.
- Jedes Kind gestaltet seine eigene Entwicklung aktiv und in seinem eigenen Tempo.

4.3 Unsere pädagogische Haltung

- Wir erkennen alle Kinder in ihrer Individualität an.
- Wir begegnen ihnen mit Wertschätzung, Achtsamkeit und Neugierde.
- Wir begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung mit Zuwendung und Geborgenheit und möchten durch unser eigenes pädagogisches Handeln stets Vorbild für sie sein.
- Wir verstehen uns als unterstützende Lernbegleiter und Gestalter einer anregenden Lern- und Erfahrungsumwelt.
- Wir ermöglichen den Mädchen und Jungen die Auseinandersetzung mit religiösen und kulturellen Traditionen.
- Zudem schaffen wir im Alltag Gelegenheiten und Anlässe, Gemeinschaft zu erleben.

5. Übergänge

Wir verstehen Übergänge als zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen stattfinden. Vom Vertrauten und Gewohnten ins Neue und Unbekannte. Während dieser Veränderungsprozesse sehen wir uns ganz besonders als Begleiterinnen und Begleiter der Kinder und unterstützen sie bestmöglich in der positiven Bewältigung ihres neuen Lebensabschnittes.

5.1 Vom Kindergarten in die Schule

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist eine wichtige Phase in der Bildungsbiografie eines Kindes. Dieser Prozess wird von uns intensiv pädagogisch begleitet und mitgestaltet, damit er von Anfang an positiv wahrgenommen werden kann. Im neuen Erfahrungsumfeld erlebt das Kind nun gleichermaßen Kontinuität und entwicklungsfördernde Impulse.

Bereits vor dem ersten Schultag haben die Kinder jeweils ab 1. September die Möglichkeit, unser Angebot der Kooperativen Ganztagsbildung in Anspruch zu nehmen und unsere Räumlichkeiten, das gesamte Schulhaus sowie wichtige Bezugspersonen kennenzulernen. So ist ein Ankommen in entspannter Atmosphäre schon vor Schulbeginn gegeben.

Allgemein gilt:

Die Eingewöhnungsphase im Bereich der Kooperativen Ganztagsbildung ist für die Kinder meist von Vorfreude und Spannung auf die Schule geprägt. Auch für die Eltern beginnt ein neuer Lebensabschnitt, der mit dem Übergang vom Kindergarten in die Schule und auch in die Kooperative Ganztagsbildung verbunden ist. Die Kinder konnten Übergänge in der Vergangenheit in der Regel bereits positiv bewältigen. Im Vordergrund stehen nun neue Herausforderungen wie z.B. die Rollenfindung in der Gruppe, neue Strukturen und Bezugspersonen, sowie das Erleben des Schulalltages.

Methoden, um den Übergang zu erleichtern:

- Im Aufnahmegespräch mit den Eltern werden Fragen rund um den Ablauf in den ersten Tagen, sowie Besonderheiten im Bereich der Kooperativen Ganztagsbildung besprochen. Ergänzend wird den Eltern eine Informationsmappe zur Verfügung gestellt, in der die wichtigsten Details zum Start nochmals zusammengefasst sind.
- Auf Wunsch der Eltern erfolgt ein kindbezogener Austausch mit der vorherigen Kindertageseinrichtung.
- In den ersten Wochen werden die Kinder von unserem pädagogischen Personal von den Unterrichtsräumen abgeholt. Später wechseln sie die Räume selbst.
- Innerhalb der einzelnen Gruppen werden zu Beginn des Jahres gemeinsame Gruppenregeln erarbeitet.
- Um den Kindern und Eltern das Ankommen in unserer Einrichtung zu erleichtern, besteht eine enge Kooperation und Vernetzung mit den Lehrkräften der Ruth-Drexel-Grundschule.
- In den nächsten Jahren möchten wir unseren zukünftigen Kindern zudem Hospitations-tage und einen Kennenlernnachmittag anbieten.

5.2 Schulwechsel

Aufgrund des vorherrschenden Zuzugs in das Neubaugebiet steht für einige Kinder verbunden mit dem Wohnort- auch ein Schulwechsel an. Unsere Einrichtung sieht sich in der gemeinsamen Verantwortung mit den Eltern und Lehrpersonen, die Kinder bei der Bewältigung dieser Phase liebevoll zu unterstützen und einen guten Übergang zu schaffen. Wir helfen den Kindern beispielweise durch Patenschaften, von Anfang an aktiv Kontakt zu anderen Kindern zu knüpfen und schnell ihren Platz in der Gruppe zu finden.

5.3 Von der Grundschule in eine weiterführende Schule

Im zweiten Halbjahr der vierten Klasse bereitet das pädagogische Personal die Kinder durch verschiedene Rituale auf den bevorstehenden Übertritt vor. So werden sie beispielsweise in Form eines Abschiedsfestes verabschiedet und erhalten zum Schuljahresende eine persönliche Erinnerung, die sie noch lange an die gemeinsam verbrachte Zeit und die zahlreichen Aktivitäten und Projekte in unserer Einrichtung erinnern soll.

6. Tagesablauf

Im Folgenden soll ein exemplarischer Tagesablauf im Rahmen der Kooperativen Ganztagsbildung skizziert werden. Die einzelnen pädagogischen Angebote orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder und variieren je nach Wochentag.

Eine Kernzeit von 13.00 bis 14.00 Uhr sichert einen ungestörten Ablauf der Hausaufgaben. In dieser Zeit ist ein Abholen der Kinder in der Regel nicht möglich.

Flexible Variante

11.30 – 12.15 Uhr	Ankommen, Freispiel in den Gruppen bzw. auf dem Schulhof (variiert je nach Unterrichtsschluss)
12.15 – 13.00 Uhr	Mittagessen
13.00 – 14.00 Uhr	Gruppenkreis und Hausaufgabenzeit
14.00 – 14.30 Uhr	gleitende Nachmittagsbrotzeit
14.30 – 17.00 Uhr	Freispiel, Projektarbeit, Garten
17.00 – 18.00 Uhr	gruppenübergreifender Spätdienst

Gebundene Variante

15.30 Uhr	Ankommen der Kinder aus dem gebundenen Ganzttag
15.30 – 17.00 Uhr	Freispiel, Projektarbeit, Garten
17.00 – 18.00 Uhr	gruppenübergreifender Spätdienst

7. Die Verpflegung

Wir legen großen Wert auf eine fundierte Ernährungsbildung. Hierbei ist Folgendes gefragt: das Erleben gesundheitsförderlicher Ernährung in der Gemeinschaftsverpflegung, aber auch die aktive Förderung durch pädagogische Angebote. Durch beide Ansätze erlernen die Kinder nachhaltig ein gesunderhaltendes Ernährungsverhalten. Ziel dabei ist, den richtigen Grundstock zu legen und unsere Kinder zu mündigen Verbrauchern im Ernährungsbereich zu befähigen.

Das Mittagessen wird täglich frisch in unserer schuleigenen Küche zubereitet. Einmal wöchentlich werden die Kinder in Form eines Wunschessens partizipativ in unsere Speiseplangestaltung einbezogen. Wiederkehrende Rituale und Abläufe vermitteln den Kindern nachhaltig, dass das Mittagessen nicht nur der reinen Nahrungsaufnahme dient, sondern vor allem auch als sozialer Prozess zu verstehen ist. Eine einladende Präsentation des Essens und feste Tischgemeinschaften bieten den Kindern Orientierung und stärken zudem das Gemeinschaftsgefühl. Durch ein Buffetsystem bei der Ausgabe der Speisen haben sie die Möglichkeit, selbstbestimmt über Hunger, Appetit und Sättigung zu entscheiden. Regeln, die während des Essens gelten und die wir zu Beginn des Schuljahres gemeinsam mit den Kindern erarbeiten, werden gut sichtbar im Raum für alle visualisiert. Besonderer Wert wird hierbei vor allem auf eine ruhige und achtsame Atmosphäre während des Essens gelegt.

8. Die Hausaufgaben

Hausaufgaben nehmen eine zentrale Rolle ein, wenn es darum geht, gelernte Inhalte zu wiederholen und wirksam zu vertiefen. Da es den Kindern häufig nicht leichtfällt, sich im Gruppenverbund zu konzentrieren, möchten wir unsere Hausaufgabenzeit für alle so angenehm wie möglich gestalten. Zu Beginn des Schuljahres werden hierzu klare Regeln und Strukturen mit den Kindern erarbeitet, um eine nachhaltig ruhige und ansprechende Lernatmosphäre zu schaffen.

Im Rahmen unserer Hausaufgabenbetreuung legen wir zudem ein besonderes Augenmerk auf die Erziehung zu selbstständigem und eigenverantwortlichem Handeln. Dies impliziert, dass die Kinder von Anfang an lernen, ihre Aufgaben eigenständig zu erledigen. Bei Fragen und Unklarheiten unterstützen wir sie jederzeit und motivieren, wenn es darum geht, verschiedene Lösungswege auszuprobieren. Ziel ist es dabei stets, den Kindern Freude am Lernen zu vermitteln. Dies geschieht auf besondere Weise, indem langfristige Lernerfolge erzielt werden. Wichtig ist jedoch an dieser Stelle zu betonen, dass unsere Hausaufgabenzeit nicht als besondere Unterstützungsform wie z.B. Nachhilfeunterricht bewertet werden kann.

Da die uns anvertrauten Kinder teilweise lange Zeit am Lern- und Lebensort „Schule“ verbringen, möchten wir ihnen stets eine ausgewogene Balance zwischen Hausaufgabenzeit, pädagogischen Angeboten & Projekten sowie Freispiel bieten.

9. Projektarbeit

Neben dem selbst organisierten Spiel der Kinder sind Projekte und Angebote verbindlicher und regelmäßiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie sind thematisch und zeitlich begrenzt sowie ergebnisoffen. Die Themen orientieren sich an der Lebenswelt der Kinder.

Grundlagen bei der Themenauswahl sind:

- Unsere Projekte sollen die Kinder ermutigen, ihre Spielideen weiterzuentwickeln.
- Sie werden gemeinsam mit den Kindern entwickelt und orientieren sich an ihren Interessen und Wünschen.
- Sie ermöglichen den Kindern, Neues und Ungewohntes auszuprobieren.
- Sie dienen dazu, Feste und Feiern in unseren Jahreskreis zu integrieren.
- Projekte werden genutzt, um Lernorte außerhalb unserer Einrichtung zu erkunden und Expertinnen und Experten einzubeziehen.

Auf diese Weise schaffen wir gemeinsam Bildungsräume, die es ermöglichen, Projekte von der Projektvorstellung bis hin zu ihrer Umsetzung zu realisieren. Material, die nötige Zeit und der geeignete Raum wird geschaffen, um kokonstruktiv zu forschen, auszuprobieren und Erfahrungen zu sammeln.

10. Partizipation

Partizipation findet in unserer Einrichtung auf vielfältige Weise statt. Durch die aktive Mitbestimmung der Kinder im Alltagsgeschehen, ermutigen wir sie nachhaltig ihre Meinungen und Wünsche, sowie auch Kritik frei zu äußern. Dabei bieten wir bei Bedarf und der jeweiligen Entwicklung eines Kindes entsprechend Unterstützung und Begleitung an. Gemeinsam mit den Kindern erarbeiten wir beispielsweise Regeln, die unser Zusammenleben im Alltag bestimmen. Feste, Feiern, Projekte sowie unser Ferienprogramm werden aktiv von den Kindern mitgestaltet.

Beispiele und Methoden:

- regelmäßige Gesprächskreise
- Kinderkonferenzen
- Wunschessen
- gemeinsame, verbindliche Gruppenregeln
- individuelle Wochenpläne und bedürfnisorientierte AG-Angebote

Ziele:

- Sichtweisen anderer werden wahrgenommen und respektiert
- eigene Interessen werden mit anderen in Einklang gebracht
- natürliche, zwischenmenschliche Konflikte werden ausgetragen
- das Bilden eigener Standpunkte und Meinungen wird gefördert
- Kompromisse müssen gefunden und gemeinsame Lösungen ausgehandelt werden
- Die Kinder lernen, bewusste Entscheidungen zu treffen und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen; sie fühlen sich für die Belange der Gemeinschaft zuständig

11. Beobachtung und Dokumentation

Eine wesentliche Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist die genaue Beobachtung der Lern- und Entwicklungsprozesse unserer Kinder. Diese findet kontinuierlich und gezielt im Gruppengeschehen, während des Freispiels, der Hausaufgabenzeit oder verschiedenen anderen Aktivitäten statt. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen stets in unsere pädagogische Arbeit ein und werden mithilfe unserer Beobachtungsbögen notiert und reflektiert. Unser pädagogisches Handeln richtet sich schließlich gezielt an den sich daraus ergebenden Bedarfen der Kinder aus. Zeitgleich stellen die Ergebnisse eine wichtige Grundlage für unsere Elterngespräche dar. Auch diese Gespräche werden stets dokumentiert und ihre Ergebnisse schriftlich festgehalten. Ausführliche und präzise Beobachtungen und Dokumentationen sind zudem ein wichtiges Kriterium im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit der Grundschule sowie anderen Institutionen und Fachdiensten.

Ziel der Beobachtung und Dokumentation ist stets, vorherrschende Bedürfnisse und Interessen der Kinder zu erkennen, um schließlich die jeweils nächsten Schritte in ihrer Entwicklung zu begleiten. Unsere Beobachtungen und die daraus gewonnenen Erkenntnisse

und Einschätzungen bilden den Grundstock für die weitere Planung unserer pädagogischen Arbeit. Ein kontinuierlicher kollegialer Austausch und die Reflexion des eigenen pädagogischen Handelns auf Basis der Beobachtungen runden diesen Bereich ab.

12. Unser Verständnis von Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigungs- und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den vielfältigen Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

Personale Kompetenzen

Hierunter zählen u.a. ein positives Selbstwertgefühl und Selbstkonzept, das Autonomie- und Kompetenzerleben eines Kindes, Resilienz (Widerstandsfähigkeit) sowie das Vorhandensein eines Kohärenzgefühls (dieses setzt sich zusammen aus den Komponenten Verstehbarkeit, Sinnhaftigkeit, sowie der Überzeugung, Situationen erfolgreich bewältigen zu können)

Motivationale Kompetenzen

wie z.B. Selbstwirksamkeit, Selbstregulation, Neugier und individuelle Interessen

Kognitive Kompetenzen

Kognitive Fähigkeiten umfassen u.a. eine differenzierte Wahrnehmungs- und Denkfähigkeit, den Willen zur Wissensaneignung, Problemlösefähigkeit und Kreativität

Physische Kompetenzen

Hierzu gehört die Übernahme von Verantwortung für die eigene Gesundheit und das körperliche Wohlbefinden, grob- und feinmotorische Kompetenzen, sowie die Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung

Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen wie der Aufbau und Erhalt von positiven Beziehungen, Empathievermögen und die Fähigkeit zur Perspektivenübernahme sowie Kommunikations-, Kooperations- und Konfliktfähigkeit

Orientierungskompetenzen

Hierunter zählen Werthaltungen, die Fähigkeit zur moralischen Urteilsbildung, Toleranz, Akzeptanz und Solidarität

Fähigkeit zur Übernahme von Verantwortung

z.B. Verantwortungsbewusstsein für das eigene Handeln, anderen Menschen gegenüber sowie für Natur und Umwelt

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Kinder erkennen demokratische Prozesse, haben grundlegende Kenntnisse über gesellschaftliche Strukturen und entwickeln sich zu mündigen Persönlichkeiten

Lernmethodische Kompetenzen

Lernmethodische Kompetenzen umfassen z.B. die Fähigkeit zu lernen, wie man lernt, einen kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen

13. Bildungs- und Erziehungsbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans

13.1 Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

In unserem Gruppenalltag legen wir einen besonderen Fokus auf die Erziehung der Kinder zu selbstbewussten und verantwortungsvollen Persönlichkeiten. Unser Miteinander und die Gestaltung unserer individuellen Beziehungen sind geprägt von Respekt und gegenseitiger Wertschätzung. Im Rahmen dieser Umwelt werden die Kinder ermutigt, ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche konsequent in den Alltag zu integrieren.

13.2 Sprach- und medienkompetente Kinder

Die Förderung der Sprachkompetenz bildet im Grundschulbereich einen weiteren Schwerpunkt. Sie bezeichnet die Fähigkeit, sich sowohl mündlich als auch schriftlich ausdrücken zu können. Somit unterstützt Sprachkompetenz nicht nur die Bildung unserer Persönlichkeit und den Aufbau sozialer Kontakte, sondern vor allem auch den Erwerb von Wissen & Fertigkeiten sowie unsere allgemeine gesellschaftliche Teilhabe. In unserer Einrichtung fördern wir dies u.a. durch regelmäßige Erzählkreise, Lesecken und Leseförderung, Hausaufgabenbetreuung, Medienprojekte sowie das Vorbildverhalten unseres pädagogischen Personals.

13.3 Fragende und forschende Kinder

Naturwissenschaft und Technik prägen unseren Alltag und helfen uns dabei, uns in unserer Umwelt zurechtzufinden und Verantwortung zu übernehmen. Fragende und forschende Kinder werden von klein an zu lebenslangem Lernen angeregt. Im Rahmen unserer pädagogischen Angebote fördern wir dies auf vielfältige Art und Weise: Ausflüge, naturwissenschaftliche Projekte und Experimente, Themenwochen, Naturerfahrungen, Alltagsaufgaben und Dienste sowie Feste und Feiern im Jahreskreislauf.

13.4 Künstlerisch aktive Kinder

In unserer ganztägigen Betreuung möchten wir Kindern zudem ein breit gefächertes kreatives Angebot bieten. Dies soll den Kindern nicht nur als Ausgleich zum Unterricht dienen, sondern sie dazu ermutigen, eigene Interessen und Begabungen in diesem Bereich zu entwickeln. Beispiele aus unserem pädagogischen Alltag sind u.a. unsere Musik- und Tanzgruppen, Kreativprojekte und Aktionen, Freispiel, Ausflüge im Bereich Kultur & Kunst sowie eine gemeinsame Raumgestaltung mit den Kindern.

13.5 Starke Kinder

Ein positives Körper- und Selbstbewusstsein sowie das Erleben von Selbstwirksamkeit sind Voraussetzungen für die seelische und körperliche Gesundheit eines Kindes. Gesundheit bezieht sich dabei auch auf das geistige und soziale Wohlbefinden. In unserer Einrichtung möchten wir den uns anvertrauten Kindern Schutz und den nötigen Halt bieten, um auch schwierige Lebenssituationen erfolgreich bewältigen zu können. Hierfür ist es uns ein Anliegen, stets Ansprechpartner in einem geschützten Rahmen für die Kinder zu sein. Projekte zur Förderung der Sozial- und Selbstkompetenz unterstützen dies. Zur Förderung des körperlichen Wohlbefindens stehen unseren Kindern vielfältige Bewegungsangebote in unserer Turnhalle und dem Außengelände zur Verfügung (z.B. Basketball, Fußball, Yoga, Geschicklichkeitsparcours).

14. Inklusion - Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

„Inklusion im Bildungsbereich bedeutet, dass allen Menschen die gleichen Möglichkeiten offenstehen, an qualitativ hochwertiger Bildung teilzuhaben und ihre Potentiale entwickeln zu können, unabhängig von besonderen Lernbedürfnissen, Geschlecht, sozialen und ökonomischen Voraussetzungen.“ (Deutsche UNESCO-Kommission)

In einer Atmosphäre von Sicherheit, Geborgenheit und Vertrauen möchten wir die Grundlage für die persönliche Entwicklung der uns anvertrauten Kinder schaffen und ihre Integration in unsere Gemeinschaft fördern.

Die Kinder werden als individuelle Persönlichkeiten mit eigenen Stärken, Vorlieben und Interessen gesehen anstatt als Mitglied einer bestimmten Geschlechtergruppe. Uns ist es wichtig, dass für alle Mädchen und Jungen unserer Einrichtung der gleiche Zugang und die gleiche Teilhabe an allen Lerninhalten und Lernräumen sichergestellt ist. Die Kinder erfahren, dass es zwar Unterschiede aber auch zahlreiche gemeinsame Interessen zwischen beiden Geschlechtern gibt und jeder individuell nach seiner Persönlichkeit über besondere Vorlieben, Fähigkeiten und Fertigkeiten verfügt.

Die Vielfalt unterschiedlicher Sprachen und Kulturen bereichert unsere Einrichtung. Die Kinder profitieren gegenseitig von den Gewohnheiten, Traditionen, Ritualen und Werten einheimischer und zugewanderter Familien. Gegenseitige Wertschätzung und Achtung ist in unserer Einrichtung ein grundlegendes Fundament.

Für Kinder mit besonderen Begabungen gelten die allgemeinen Bildungs- und Erziehungsziele. In einem stärkeren Maße als bei anderen Gleichaltrigen sind sie jedoch in ihrer Entwicklung durch anspruchsvollere Aufgaben zu stimulieren und herauszufordern. So werden sie weder unter- noch überfordert. Kinder, die in ihrer Entwicklung auffällig, gefährdet oder beeinträchtigt sind, haben hingegen einen erhöhten Bedarf an Förderung und benötigen unsere gesonderte Unterstützung. Die Ursachen von Entwicklungsrückständen oder Verhaltensproblemen sind vielfältig und können unter anderem auch mit besonderen Belastungen im sozialen bzw. familiären Umfeld einhergehen. Wir verstehen uns nicht nur als Begleiterinnen und Begleiter der uns anvertrauten Kinder, sondern versuchen auch ihren Familien geeignete Hilfestellungen zu vermitteln.

Grundsätzlich gilt: In unserer Einrichtung wird kein Kind aufgrund seiner Herkunft, Religion oder Persönlichkeit ausgegrenzt, sondern stets in seiner einzigartigen Individualität wertgeschätzt. Wir vermitteln den Kindern von Beginn an Toleranz, Hilfsbereitschaft und gegenseitige Rücksichtnahme. Andersartigkeit wird als Chance gesehen, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern. Als Basis hierfür dient unsere Inklusionsphilosophie, die vom gesamten pädagogischen Personal getragen und als sinnvoll erachtet wird.

15. Interkulturelle Bildung

In unserer Einrichtung betreuen wir Kinder verschiedener Nationen. Diese Vielfalt bereichert unser Miteinander auf mannigfache Weise- so werden kulturelle Gewohnheiten und Traditionen konsequent in unseren Gruppenalltag integriert. Durch die Vermittlung verschiedenartiger Lebensweisen und Bräuche möchten wir sowohl das Interesse für Fremdes wecken als auch die Basis für ein vorurteilsfreies Miteinander in unserer multikulturellen Gesellschaft fördern. Offenheit, Akzeptanz und Wertschätzung gegenüber kulturellen Unterschieden stehen dabei immer an oberster Stelle.

16. Kinderschutz und Prävention

Oberstes Ziel in unserer Einrichtung ist die Entwicklung einer präventiven Grundhaltung, die die Rechte der Kinder achtet und zu einer allgemeinen grenzachtenden Kultur beiträgt.

Grundlegend für Prävention ist eine Haltung der pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die von Wertschätzung und Achtsamkeit geprägt ist. Prävention hat die Stärkung und Befähigung der Kinder zur Selbstbestimmung zum Ziel. Wichtige Inhalte sind hier u.a. die Wahrung der Intimsphäre sowie die Achtung individueller Grenzempfindungen. Auch wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter achten darauf, unsere eigene Intimsphäre und persönliche Grenzen zu wahren. Des Weiteren legen wir großen Wert auf ein Verhalten, das weder verbal noch nonverbal abwertet oder ausgrenzt sowie auf ein professionelles Verhältnis zwischen Nähe und Distanz.

Unser Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII

Laut Artikel 9b BayKiBiG haben Träger geförderter Einrichtungen sicherzustellen, dass

- Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines Kindes eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen haben, zu der eine erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen ist.
- Eltern, sowie das jeweilige Kind- soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird- in die Gefährdungsbeurteilung einbezogen werden.

Insbesondere haben diese Träger Sorge zu tragen, dass Fachkräfte bei der jeweiligen Familie auf die Inanspruchnahme von Hilfe hinwirken, insofern sie diese für erforderlich halten. Zusätzlich ist das Jugendamt zu informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann. Die Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es daher, den Schutz des Kindeswohls durch Hilfsangebote und Hilfemaßnahmen sicherzustellen. Der Caritasverband hat sich in der Münchner Grundvereinbarung verpflichtet, in seinen Einrichtungen den Schutzauftrag zu erfüllen. Durch interne organisatorische Maßnahmen wird sichergestellt, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Schutzauftrag in angemessener Weise wahrnehmen. Die Einrichtungsleitung trägt die Verantwortung dafür, dass den Fachkräften alle gewichtigen Anhaltspunkte in Bezug auf Kindeswohlgefährdung bekannt sind und stellt eine regelmäßige Schulung und Bearbeitung dieser Thematik sicher.

Eine Kindeswohlgefährdung liegt nach § 1666 BGB vor, wenn ein Kind durch

- Misshandlung (körperlich oder seelisch)
- Vernachlässigung (körperlich, seelisch oder geistig)
- oder durch sexuellen Missbrauch

in seiner körperlichen, seelischen oder geistigen Entwicklung erheblich gefährdet ist bzw. wenn die Verletzungen oder Schädigungen des Kindeswohles bereits eingetreten sind und die schädigenden Einflüsse andauern.

Bei Vorliegen eines gewichtigen Anhaltspunktes für Kindeswohlgefährdung wurden folgende Standards als verbindliche Handlungsanweisungen seitens des Caritasverbandes festgelegt:

- Ein/e Mitarbeiter/in nimmt bei einem Kind gewichtige Anhaltspunkte wahr.
- Es wird unverzüglich die Einrichtungsleitung informiert.
- Es erfolgt eine gemeinsame Beratung und Feststellung des Gefährdungsrisikos.
- Die vorliegenden Beobachtungen sowie die weiteren Verfahrensschritte sind schriftlich und nachvollziehbar zu dokumentieren.
- Des Weiteren wird die für uns zuständige Kinderschutzkraft der Erziehungs- und Beratungsstelle der Landeshauptstadt München unverzüglich hinzugezogen.
- Es erfolgt eine erneute gemeinsame Risikoeinschätzung.
- Es werden Vorschläge für das weitere Vorgehen erarbeitet (z.B. welche Hilfen sollten nach Möglichkeit installiert werden? Welche weiteren Schritte sind notwendig?)
- Nun werden die Erziehungsberechtigten sowie das betroffene Kind- soweit hierdurch der wirksame Schutz nicht in Frage gestellt wird- hinzugezogen.
- Es erfolgt ggfls. eine Meldung an das Jugendamt (z.B. bei Nichtinanspruchnahme bzw. bei Nichtausreichen der Hilfemaßnahmen).

Die Aufgaben des Kinderschutzes beinhalten in unserem Verständnis auch, dass unser Team jedem Kind eine wertschätzende und achtsame Grundhaltung entgegenbringt, seine Rechte respektiert und auf ein ausgewogenes, professionelles Verhältnis zwischen Nähe und Distanz achtet.

Voraussetzung im Rahmen unseres Einstellungsverfahrens ist, dass ein erweitertes Führungszeugnis vorgelegt wird, welches alle fünf Jahre erneuert werden muss.

16.1 Rahmenordnung des Caritasverbandes der Erzdiözese München und Freising e.V.

Zur Prävention von Grenzüberschreitungen, Misshandlungen und sexuellem Missbrauch besteht eine Rahmenordnung des Caritasverbandes der Erzdiözese München und Freising e.V., in der alle Regelungen und Maßnahmen in Bezug auf diese Sachverhalte für alle Leitungen, sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbindlich geregelt und festgelegt sind.

16.2 Präventionsmaßnahmen innerhalb der Einrichtung

Um Kinderschutz und eine präventive Haltung in unserer Einrichtung sicher umsetzen zu können, folgen wir dieser Rahmenordnung. Diese enthält unter anderem auch spezifische Schulungsmodulare für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, eine Prüfung der erweiterten Führungszeugnisse sowie die Einholung einer Selbstverpflichtungserklärung aller Mitarbeitenden. Einrichtungsintern erarbeiten wir zudem verbindliche Regelungen für das Vorgehen bei Verdacht auf Grenzüberschreitung, Misshandlung oder sexuellem Missbrauch durch Mitarbeitende. Eine konsequente Auseinandersetzung mit diesen Themen dient auch der stetigen Reflexion unseres eigenen pädagogischen Handelns. Bei Bedarf können hierzu Unterstützungsfachkräfte hinzugezogen werden.

16.3 Kinderschutz im kindlichen Miteinander

In unseren Einrichtungen wird den Kindern ermöglicht, entwicklungsangemessene Erfahrungen im Umgang mit ihrem eigenen Körper sowie dem Körper anderer Kinder zu machen. Gleichzeitig werden ihnen Sensibilität und Akzeptanz für die Grenzen anderer vermittelt. Die Wahrung dieser Grenzen beansprucht dabei stets oberste Priorität.

17. Beschwerdemanagement

Unter Beschwerden verstehen wir die Äußerung von Kritik oder Unzufriedenheit gegenüber unserer Einrichtung oder auch Dritten in Bezug auf Verhaltensweisen, Geschehnisse oder Abläufe vor Ort. Eine nicht erfüllte Erwartung wird definiert und innerhalb des Beschwerdemanagementprozesses bearbeitet. Dabei verfolgen wir das Ziel, eine für alle Seiten akzeptable Lösung zu finden. Des Weiteren leistet unser Beschwerdemanagement eine kontinuierliche Verbesserung der einrichtungsinternen Prozessabläufe, sowie einen aktiven Beitrag zu unserer gesamten Unternehmensentwicklung.

Der Weg bis hin zu einer zufriedenstellenden Lösung für alle Beteiligten unterliegt folgenden Standards und wird in Beschwerdeformularen schriftlich dokumentiert:

- Der Beschwerdeweg ist für alle transparent dargestellt
- Die Eckdaten der Beschwerde werden erfasst (Beschwerdeführer/in, Beschwerdeinhalt, Beteiligte sowie eingeleitete Maßnahmen, Wirkungskontrolle)
- Zuständigkeiten werden geklärt
- Es erfolgt eine zeitnahe Bearbeitung

- Ergebnisse und Lösungsansätze werden dem/der Beschwerdeführer/in präsentiert und nach Absprache umgesetzt
- Nach angemessener Zeit erfolgt eine erneute Prüfung der Situation

Transparenz und Offenheit für Kritik dienen uns dabei als wichtige Bausteine zur Qualitätssicherung. Ein eigens für Probleme und Anliegen der Eltern entwickelte Beschwerdeweg hängt für alle gut sichtbar im Eingangsbereich unserer Einrichtung aus. Regelmäßige Treffen mit unserem Elternbeirat, sowie der kollegiale Austausch unter uns Mitarbeitenden sollen das Wohlbefinden der Kinder in unserer Einrichtung sicherstellen.

Zudem ermutigen wir auch die uns anvertrauten Kinder selbst durch verschiedene Methoden im Alltag, ihre Meinungen und Wünsche- und somit auch Kritik- zu äußern. Ein wichtiges Instrument hierbei ist die Kinderkonferenz, die einmal in der Woche in den einzelnen Gruppen durchgeführt wird.

18. Qualitätssicherung

Es ist uns ein dringendes Anliegen, unsere Einrichtung stetig weiterzuentwickeln, um eine nachhaltig gute Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu sichern. Zu diesem Zweck arbeiten wir nach dem „Caritas München Qualitätsmanagement“ des Caritasverbandes der Erzdiözese München und Freising e.V. (CMQM). Unsere Qualitätsstandards, die in unseren Qualitätsleitfäden verankert sind, sind verbindliche Grundlagen unserer täglichen Arbeit und werden regelmäßig aktualisiert. Sie finden sich unter anderem in unserer einrichtungsinternen Konzeption sowie in zahlreichen weiteren Standards wieder.

18.1 Unsere Konzeption

Die Konzeption der Kooperativen Ganztagsbildung wird gemeinsam mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und der Schule unter Einbezug unseres Elternbeirats sowie unserer Fachberatung je nach Bedarf, jedoch mindestens in einem dreijährigen Turnus weiterentwickelt. Hierzu dienen auch zwei Konzeptionstage pro Schuljahr. Im Laufe der Projektphase im Rahmen der Etablierung der Kooperativen Ganztagsbildung stehen uns zusätzlich fünf Wochenstunden für konzeptionelle Arbeiten im Rahmen der Kooperation mit unseren Partnern sowie zur Reflexion unserer pädagogischen Arbeit zur Verfügung.

18.2 Weitere Qualitätsstandards

Der Caritasverband hat einen verbindlichen Qualitätsmanagementprozess installiert, der in allen Einrichtungen durchgeführt wird. Dabei versteht sich Qualitätsmanagement als „immerwährende Aufgabe und Prozess, der zirkulär fortgeschrieben wird“. Zu diesem Zweck wurde ein Qualitätshandbuch des Caritasverbandes entwickelt, das regelmäßig an aktuelle Gegebenheiten angepasst wird.

Unsere Standards umfassen unter anderem folgende Themen:

- pädagogische Themen (wie z.B. Partizipation, Beobachtung und Dokumentation)
- Erziehungspartnerschaft, Elternmitwirkung, Beschwerdemanagement
- Schutzauftrag sowie Prävention von sexuellem Missbrauch

- Personalmanagement
- Arbeitssicherheit
- Anleitung von PraktikantInnen
- Springerleitfaden

Als Basis unserer religiösen Erziehung gilt das von unserem Träger in Zusammenarbeit mit dem Erzbischöflichem Ordinariat erstellte „Pastorale Konzept für Kindertageseinrichtungen des Caritasverbandes der Erzdiözese München und Freising e.V.“.

Der Qualitätssicherung dienen zudem die vielfältigen Fortbildungsangebote sowie die Möglichkeit der Supervision und des Coachings. Im Rahmen der Fortbildungs- und Supervisionsordnung des Caritasverbandes erhalten alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit, an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teilzunehmen. Unser Träger verpflichtet sogar zur Teilnahme an mindestens einer Fortbildung im Jahr. Die Kosten hierfür werden übernommen. Neben den Angeboten verschiedener Fortbildungsträger steht unseren Mitarbeitenden zudem ein umfangreiches Fortbildungsangebot des Caritas eigenen „Instituts für Bildung und Entwicklung“ zur Verfügung. Speziell für die fachliche Weiterentwicklung der Arbeit in den Kindertageseinrichtungen werden im Verbund der Diözesan-Caritasverbände und dem Bayerischen Landesverband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder qualifizierte überregionale Angebote durchgeführt.

Der Caritasverband achtet darüber hinaus in allen seinen Einrichtungen darauf, dass das BayKiBiG sowie weitere Vorgaben insbesondere des Kinderschutzes und der pädagogischen Qualität eingehalten werden. Im Rahmen dessen finden z.B. regelmäßige hausinterne Schulungen in Kooperation mit AMYNA e.V. statt.

Einrichtungintern stellen wir unsere Qualität zudem durch wöchentliche Teambesprechungen sowie einer engen Kooperation und einem regelmäßigen Austausch mit der Schulleitung und den zuständigen Lehrkräften sicher. Zusätzlich führen wir zur Evaluierung unserer pädagogischen Arbeit einmal jährlich eine anonyme Elternbefragung durch. Diese findet online und in Papierform in den Sprachen deutsch und englisch statt. Die Ergebnisse fließen in unsere weitere pädagogische Planung mit ein und dienen zur Optimierung der Abläufe unserer Arbeitsprozesse. Auch die Kinder selbst werden durch verschiedene Partizipationsmöglichkeiten an der Weiterentwicklung unserer Einrichtung beteiligt. Ihre Anliegen und Wünsche möchten wir aufgreifen und konsequent in unsere pädagogische Praxis integrieren.

19. Sicherheitskonzept

Das bestehende Sicherheitskonzept der Schule wird auch für den Bereich der Kooperativen Ganztagsbildung übernommen. Unser pädagogisches Personal erklärt sich mit den Inhalten einverstanden und arbeitet diesbezüglich eng mit allen Beteiligten der Schule zusammen. Die Notfall- und Fluchtpläne werden gut sichtbar für alle in unseren Räumen ausgehängt; wir beteiligen uns zudem an den Übungen zur Evakuierung im Schulhaus. Unser zukünftiges Team bestimmt zusätzlich einen Sicherheitsbeauftragten sowie einen Ersthelfer, der eng mit den jeweiligen Beauftragten der Schule kooperiert. Es erfolgen regelmäßige Sicherheitsunterweisungen an alle Mitarbeitenden, die durch unsere Leitung

sichergestellt werden. Bei Bedarf wird das bestehende Sicherheitskonzept gemeinsam mit Vertretern der Schule fortgeschrieben.

20. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

20.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Familie stellt für Kinder den zentralen Ort des Aufwachsens dar. Gleichzeitig spielen Bildungsinstitutionen in ihrem Alltag heute eine immer größere Rolle. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern unserer Einrichtung aufzubauen und dieser auch eine besondere Beachtung zu schenken. Zum Wohl der uns anvertrauten Kinder möchten wir Erziehungsprozesse gemeinsam mit den Eltern gestalten und stetig reflektieren. Hierzu wird nicht nur auf einen intensiven und regelmäßigen Austausch Wert gelegt, sondern es werden gleichzeitig vielfältige Partizipationsmöglichkeiten in unserer Einrichtung ermöglicht.

Unsere Kooperative Ganztagsbildung an der Ruth-Drexel-Grundschule bietet den Eltern zudem zahlreiche entlastende und kompetenzvermittelnde Unterstützungsleistungen. Dies geschieht u.a. durch Informationen über soziale Dienste und Bildungsangebote im Sozialraum, Vermittlung an Beratungsstellen, Begleitung und Vorbereitung von Terminen mit Behörden und Fachdiensten sowie themenspezifischen Elternabenden. Auch in schwierigen familiären Situationen bieten wir akute Unterstützungsleistungen und Hilfevermittlung. Dies geschieht durch Krisenintervention, Helferkonferenzen sowie durch die Zusammenarbeit mit spezifischen Fach- und Sozialdiensten.

Ziel ist es im Sinne einer erfolgreichen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft auch, einen aktiven Beitrag zur Vernetzung im Gemeinwesen zu leisten und unsere Einrichtung als Ort der Begegnung zu gestalten. Da unsere Familien größtenteils neu in den Prinz-Eugen-Park gezogen sind, ist es uns ein besonderes Anliegen, sie darin zu unterstützen, ein soziales Netzwerk in ihrer neuen Umgebung aufzubauen. Hierfür werden wir im Laufe der Zeit regelmäßige Feste und Feiern, gemeinsame Aktionen wie Bastel- und Sportnachmittage sowie Eltern-Cafés installieren.

20.2 Formen und Methoden der Zusammenarbeit

Elternbeirat gemäß Art. 14 BayKiBiG

Zu Beginn des Schuljahres wird im Rahmen eines allgemeinen Elternabends unser Elternbeirat gewählt. Hier sollen nach Möglichkeit Eltern aus allen Klassen vertreten sein. Der Elternbeirat spiegelt die Interessen aller Eltern wider, steht dem Team beratend zur Seite und wird zeitnah über wesentliche Ereignisse und Entwicklungen der Einrichtung informiert. Wir freuen uns, wenn uns Eltern darüber hinaus bei der Organisation von Festen und Feiern unterstützen und sich an wichtigen Entwicklungen der Einrichtung beteiligen. Regelmäßige Elternbeiratssitzungen werden abgehalten. Dem Elternbeirat wird des Weiteren ein Infoboard im Lernhaus zur Verfügung gestellt, mithilfe dessen er Ankündigungen und Termine kommunizieren kann.

Elterngespräche

Auf Basis der gemeinsamen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft nimmt ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern unserer Einrichtung eine besondere Rolle ein. So legen wir z.B. großen Wert auf kurze Tür- und Angelgespräche während der Abholung der Kinder. Hierbei erhalten Eltern eine kurze Information über Besonderheiten des Tages; falls uns eine Einverständniserklärung vorliegt, werden auf diesem Weg auch Mitteilungen aus der Schulzeit überbracht. Im Rahmen der Kooperativen Ganztagsbildung finden zudem terminlich festgelegte Elterngespräche statt. Diese dienen als Grundlage zur individuellen Förderung der Kinder sowie der erfolgreichen Zusammenarbeit mit den Eltern. Pro Schuljahr findet je ein Entwicklungsgespräch statt; hierbei werden wichtige Beobachtungen, Eindrücke und Informationen ausgetauscht. Zusätzliche Elterngespräche können bei Bedarf vereinbart werden.

Elternabende

Im Laufe des Schuljahres finden verschiedene themenspezifische Elternabende statt. Im Rahmen dieser Elternabende treffen wir uns beispielsweise, um unser Team vorzustellen, wichtige Informationen auszutauschen oder über ein bestimmtes Thema zu informieren. Die Themen orientieren sich dabei an den vorherrschenden Bedarfen unserer Familien und rücken unter anderem auch Erziehungsfragen in den Fokus. Hierzu werden je nach Fragestellung auch externe Expertinnen und Experten eingeladen.

Hospitationen

Da es im Rahmen unserer Kooperativen Ganztagsbildung keine übliche Eingewöhnung wie in vorherigen Kindertageseinrichtungen gibt, möchten wir unseren Eltern die Möglichkeit bieten, unseren Gruppenalltag in Form von Hospitationsnachmittagen zu erleben. Über den genauen Ablauf informieren wir während unseres ersten Elternabends im Schuljahr.

Aktionen von und für Eltern

Zudem werden im Laufe des Jahres verschiedene Aktionen von und für Eltern stattfinden (z.B. Elterncafés, gemeinsame Feste). Wir sind jederzeit offen, Ideen der Eltern in unseren pädagogischen Alltag mit einfließen zu lassen und unterstützen gerne bei der jeweiligen Umsetzung. Auf diese Weise möchten wir unseren Familien Raum und Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch und gemütlichen Beisammensein bieten sowie die Vernetzung im Stadtteil fördern.

Elternbefragungen

Zur Evaluierung unserer pädagogischen Arbeit führen wir einmal jährlich eine anonyme Elternbefragung durch. Die Befragung wird online und in Papierform in den Sprachen deutsch und englisch angeboten. Die Rückmeldungen werden zeitnah durch ein externes Institut ausgewertet und den Eltern zusammengefasst per Aushang an unserer Informationswand bekannt gegeben. Die Ergebnisse fließen in unsere weitere pädagogische Planung ein und dienen zur Optimierung der Abläufe unserer Arbeitsprozesse.

21. Zusammenarbeit mit der Ruth-Drexel-Grundschule

Eine intensive Zusammenarbeit mit der Ruth-Drexel-Grundschule stellt eine wichtige Basis unserer Arbeit dar. Um den uns anvertrauten Kindern eine gelingende Bildung und Betreuung zu bieten und den Ort „Schule“ für sie als Lebensraum erfahrbar zu machen, gestalten wir unsere Zusammenarbeit wie folgt:

- regelmäßiger kindbezogener Austausch, falls von den Eltern erwünscht
- bei Bedarf auch Teilnahme an Fachgesprächen sowie Unterstützung schulischer Hilfemaßnahmen
- gemeinsame Elterngespräche
- gemeinsame Nutzung wichtiger Lernräume (z.B. Werk- und Musik-, Computerraum, Turnhalle)
- gemeinsame Gestaltung von Festen und Projekten, Informations- und Elternabenden, sowie Bildungsveranstaltungen für Eltern
- regelmäßige Reflexion hausinterner Abläufe und Strukturen
- regelmäßiger Austausch und gemeinsame Besprechungen
- feste Lehrer- und Erziehersprechstunden
- wechselseitige Hospitationen
- bei Bedarf: gemeinsame Supervisionen

22. Sozialraumvernetzung

Sozialraumvernetzung stellt einen weiteren wichtigen Aspekt unserer Arbeit dar. Die Zusammenarbeit mit externen Partnern im Sozialraum wird vor allem durch unsere zuständige Sozialraumentwicklerin des Caritasgebietes München Ost, Frau Waltraud Kernleitner, sichergestellt. Um unsere Arbeit vor Ort erfolgreich mit weiteren Fachdiensten und Institutionen zu vernetzen, kooperieren wir u.a. mit folgenden Einrichtungen:

- Erziehungsberatungsstellen
- Jugendämter und Sozialbürgerhäuser
- Öffentlichkeit und Politik, insbesondere dem Bezirksausschuss und örtlichen Mandatsträgern
- Bau- und Schulreferat
- Pfarreien
- umliegenden Kindertageseinrichtungen
- dem gesamten Caritasgebiet München Ost
- sowie der Beratungsstelle des Gesundheitsreferates der Landeshauptstadt München

23. Impressum

Caritas Kooperative Ganztagsbildung

E-Mail: Kooperative-Ganztagesbildung-Ruth-Drexel@caritasmuenchen.de

Homepage:

Verantwortlich für die Inhalte des vorliegenden Konzeptes:

Einrichtungsleitung Miriam Schroll und

stellvertretende Leitung Melanie de la Torre Luque

in Absprache mit der Grundschule

Stand Januar 2021

Träger:

Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.

Hirtenstraße 2 - 4

80335 München

Telefon: +49 89 5 51 69-0

Telefax: +49 89 5 50 42 03

E-Mail: info@caritasmuenchen.de

Vorstand: Georg Falterbaum (Vorsitzender), Gabriele Stark-Angermeier, Thomas Schwarz

Vorsitzende des Caritasrates: Dr. Elke Hümmeler

Eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichtes München:

VR-Nr-7706

Vom Finanzamt München für Körperschaften als mildtätig und gemeinnützig anerkannt: SteuerNr. 143/212/00223 Finanzamtnr.91